

DAS IDEALE HEIM

Seit
1928

Magazin für Architektur, Design und Wohnkultur

www.das-ideale-heim.ch
CHF 9.50

24 Seiten Spezial
BAD
Ein sinnliches
Wellness-
Vergnügen



KOSTENLOSE
LESE
PROBE

HOLZ & BETON

DAS DUO INFERNALE BESTIMMT DIE MEISTEN MODERNEN
GEBÄUDE – EGAL OB NEU- ODER UMBAU. WIR ZEIGEN
DREI BESONDERS GELUNGENE SYMBIOSEN.



Florian Hauswirth:
Seine Produkte müssen
Charakter haben.

Florian Hauswirth

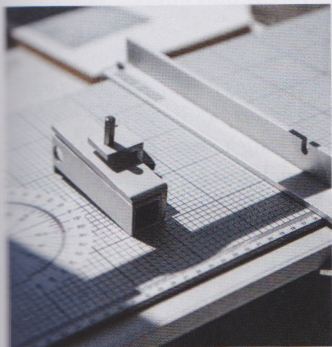
«Ein Produkt sollte man wertschätzen können.»

In Biel kreiert der Designer Alltagsprodukte mit Tiefgang, die eine raffinierte Symbiose aus Handarbeit und industrieller Fertigung eingehen.

Interview: Carina Iten, Fotos: Mirjam Kluka



Detail: Im Atelier lassen sich viele Materialproben finden, wie diese Porzellan-Erdboden-Prints aus China, entstanden im Zusammenhang mit dem Reisestipendium www.tabularasia.ch.



Kreativ: Die handwerklichen Abläufe schätzt Florian Hauswirth besonders an seiner Arbeit.



Werkstatt: Die meisten Produkte entstehen direkt hier – vom Prototyp bis zur Fertigstellung.

Die Entwürfe von Florian Hauswirth sind geprägt von seinem Background als technischer Modellbauer und Industrial Designer. Dieser Industrial-Craft-Charakter – eine Verknüpfung aus Handarbeit und industriellem Design – zieht sich heute wie ein roter Faden durch seine Produktpalette. Dies wird auch im Atelier in Biel sicht- und spürbar. Die Produkte haben eine natürliche Raffinesse und spielen genau mit dieser Dualität: Die Pfeffer- und Salzmøhlen (Bild auf der nächsten Seite) bestehen etwa aus handgeformtem Porzellan und CNC-Holz. Wobei er den handwerklichen Aspekt gerne hervorhebt. Mit seinen Produkten will Florian Hauswirth eine Tiefe schaffen, die bei industriellen Massenanfertigungen verloren geht: «Obwohl beim Essen auf lokale Produkte und bio geachtet wird, kaufen viele Leute immer noch billige Möbel und Alltagsgegenstände. Ich finde, das Produkt sowie die Arbeit dahinter sollte wieder mehr in den Vordergrund rücken, und man sollte es wertschätzen können.»

Das Fachwissen und die Techniken hat sich Florian Hauswirth während verschiedenen Etappen im In- und Ausland angeeignet und verfeinert. Bevor er in Aarau an der FHNW Industrial Design studierte, arbeitete er als technischer Modellbauer und Produktentwickler bei Vitra. Nach diversen Verkaufsenthalten in Berlin, New York und bei Barber & Osgerby in London, lebt und arbeitet er heute in Biel und unterrichtet an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern.

Wie hat sich deine Arbeit über die Jahre verändert?

FLORIAN HAUSWIRTH: Auf der einen Seite will ich einfacher werden, von den Formen und von der Produktion her. Auf der anderen Seite will ich, dass das Produkt ausgeklügelt ist und Charakter hat. Ich sehe den Designer eher als Verbraucherspezialist. Das Produkt und die Arbeit dahinter sollten wieder mehr im Fokus stehen.

Was fließt von deinen Auslandsaufenthalten in deine Arbeit ein?

FH: Von Berlin das Konzept des Netzwerks, von London der Drive, die Finesse zum Material und die Teamarbeit sowie die Kommunikation zwischen Design und Architektur. Dort habe ich gelernt, dass das Produkt im Prozess weitergehen kann und es nicht mit dem Entwurf enden muss, wie im Studium. Das meiste entsteht während der Entwicklungsphase. Von New York habe ich das Probieren und Etwas-Wagen mitgenommen.

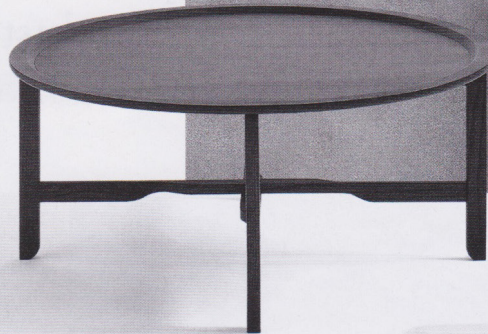
Ist das in der Schweiz anders?

FH: Ja, in der Schweiz ist man vorsichtiger, es ist wie eine Insel. Ich versuche deshalb, immer wieder Zeitungen und Magazine aus dem Ausland zu lesen, um den Blick nach aussen nicht zu verlieren. Es hat Vor- und Nachteile, in der Schweiz zu arbeiten.

Was sind die Vorteile an Biel?

FH: Als wir von New York zurück kamen, war Biel ideal, weil es die Schnittstelle zur Westschweiz ist, wo meine Frau herkommt, und gleichzeitig ist man in einer Stunde in Basel oder Zürich. Die Schweiz ist so klein, da ist die Reise in eine andere Stadt wie U-Bahn fahren in New York. Zudem hat Biel einen See, an dem man oft allein ist. Die Stadt hat etwas Industrielles, was ich toll finde. Hier ist noch vieles möglich, es gibt vieles zu entdecken wie etwa die neue Holzkonstruktion

Multifunktional:
Die Tischplatte fungiert auch als Tablett, zudem ist der Tisch dank faltbaren Beinen unkompliziert verstaubar.



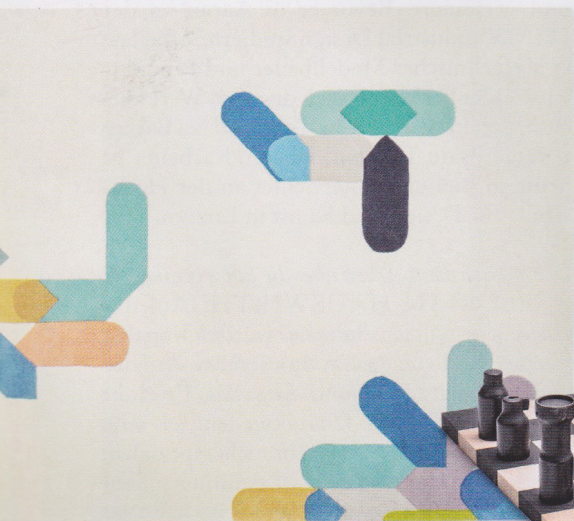
Tossa: Die «Pli»-Kollektion besteht aus verschiedenen Beistelltischen und wurde 2015 bei Neue Räume Zürich präsentiert.

Tableware Collection: Die Produkte zeigen die ideale Symbiose aus Handarbeit und industrieller Fertigung und wurden anfänglich ein Jahr exklusiv für Manor entworfen.



«Biel hat etwas Industrielles, das finde ich toll». FLORIAN HAUSWIRTH

Neuste Kreation: Der Teppich «Color Stamp» wurde für Nodus Rugs Mailand produziert.



Raffinierter Gegner: Das Schachbrett «democratic chess» ist aus Buchen- und Ahornholz gefertigt.



von Shigeru Ban (Anm. d. R. Neuer Sitz der Uhrenmarke Swatch) und am See gibt es sogar noch Bauflächen.

Und man findet hier noch grossflächige Ateliers...

FH: Ja, in anderen Städten wären solche Industriegebäude längst weg. Mir gefällt die Atmosphäre hier, nebst unserem Atelier befinden sich unter anderem eine Tanzschule, ein Architekturbüro sowie ein Club im Gebäude. Kulturell ist es sehr durchmischt, aber nicht künstlich, in den Räumen wird gearbeitet, und so entstehen Dinge.

Was fehlt noch in deinem Portfolio?

FH: Ich arbeite seit vier Jahren an einem Stuhl und einem Tisch, die würde ich gerne nächstes Jahr fertigstellen. Zudem würde ich gerne ein Bettsofa realisieren, das ich auch zu Hause brauchen könnte, oder einen Sitzsack, solche simplen Produkte finde ich sehr toll. Oder dann etwas ganz anderes wie ein Hotel gestalten. Dieser Mikrokosmos würde mich interessieren, denn das Konzept müsste auch etwas mit dem Ort oder dem Haus zu tun haben, das wär spannend.

www.florianhauswirth.ch